

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Extremismus	5
Wo begegnet uns Extremismus im Alltag?	5
Extremismus – Definitionen und Erklärungen	6
Wer bestimmt, was extrem ist?	7
Wer bestimmt, was politischer Extremismus ist?	8
Hauptarten des Extremismus in Deutschland – ein Überblick	10
2. Rechtsextremismus	12
Was ist Rechtsextremismus?	12
Rechte Parteien und Gruppierungen – ein Überblick	15
Wie die Rechten auftreten	17
Tobias wird rechtsextrem – wie konnte das passieren?	19
Braun und weiblich – Frauen in der rechten Szene	20
Rassismus im Alltag	22
Das stimmt doch gar nicht! – Argumentationshilfen gegen rechte Sprüche	23
3. Linksextremismus	24
Was ist Linksextremismus?	24
Linksextreme Gruppen in Deutschland	27
Benno, der Autonome	30
4. Islamismus	32
Islam und Koran – ein Quiz	32
Was ist Islamismus?	33
Islamistische Gruppen in Deutschland	35
Der Salafismus als Jugendkultur	36
Aussteiger aus der Salafisten-Szene	37
Test	40
Lösungen und Hinweise	41
Zu den Arbeitsblättern	41
Zum Test	48

Vorwort

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

nicht erst seit der Islamische Staat in Syrien und im Irak sein Unwesen treibt, spielt das Thema Extremismus im öffentlichen Diskurs eine große Rolle. Man denke nur an die 1970er-Jahre und den Terror der RAF oder an die rechtsextremistischen Gewalttaten in den 1990er-Jahren – und natürlich an die Salafisten der heutigen Zeit.

Wir sind schnell dabei, etwas als extrem zu bezeichnen oder Personen bzw. Personengruppen in die extremistische Ecke zu befördern. Doch woher kommt der Begriff eigentlich? Wie wird er verwendet? Wer definiert, was extremistisch ist, und welche Formen des Extremismus gibt es?

Diesen und ähnlichen Fragen gehen Ihre Schülerinnen und Schüler in dem vorliegenden Heft nach. Dieses Heft soll Ihnen als Fachlehrer/in, aber auch als Vertretungskraft helfen, das Thema interessant und an der Lebenswelt der Jugendlichen orientiert zu gestalten. Es stellt eine methodisch abwechslungsreiche und schülermotivierende Material- und Aufgabensammlung bereit, die in die Problematik einführt und die wesentlichen Punkte zum Thema Extremismus vermittelt. Durch handlungsorientierte und schülernahe Aufgaben wird das erlernte Wissen vertieft.

Neben den Arbeitsmaterialien enthält das Heft Lösungen zu allen Aufgaben, außerdem eine Lernzielkontrolle und Hinweise, die Ihnen den Unterrichtseinsatz des Materials erleichtern sollen. Die Arbeitsblätter umfassen eine breite Vielfalt an Methoden, Arbeitstechniken und Sozialformen. Sie reichen vom Lückentext über Schreibaufgaben, Rollenspiele und Gruppenarbeit bis hin zur eigenständigen Recherche.

Bei der Erarbeitung der Aufgaben trainieren die Schülerinnen und Schüler das Erstellen von Mindmaps und Schaubildern. Sie schulen ihre Sozialkompetenz und den Umgang miteinander, indem sie Aufgaben gemeinsam lösen, und sie üben sich gleichzeitig im freien Vortrag und in der Argumentation.

Ziel des Heftes ist es, dass die Lernenden mit Freude und Interesse an dem Thema arbeiten, in ihrer Eigenständigkeit und politischen Kompetenz gefördert werden und zu kritischen und reflektierenden Bürgerinnen und Bürgern werden.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Unterricht und motivierte Schülerinnen und Schüler.

Dr. Anja Joest

1. Extremismus

Wo begegnet uns Extremismus im Alltag?

Die Begriffe „extrem“ und „Extremismus“ begegnen uns im Alltag in den verschiedensten Situationen. Vor allem das Adjektiv „extrem“ verwenden wir, um unterschiedlichste Dinge und Situationen damit zu beschreiben.

- 1 Sammelt Zeitungs-, Zeitschriftenartikel und Werbeanzeigen, in denen die Worte „extrem“, „extremistisch“ und „Extremismus“ vorkommen.
- 2 Überlege gemeinsam mit deinem Nachbarn, was mit diesen Wörtern in den Artikeln ausgedrückt werden soll.
- 3 Überlege gemeinsam mit deinem Nachbarn, wann ihr das Wort „extrem“ verwendet und was ihr damit sagen wollt. Tragt die Ergebnisse in die Tabelle ein.

Beispielsatz

Bedeutung

Beispielsatz	Bedeutung
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

- 4 Sammelt eure Ergebnisse und haltet sie in einem Tafelbild fest.
- 5 Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede könnt ihr feststellen?

1. Extremismus

Extremismus – Definitionen und Erklärungen

„Dieser Begriff hat lateinische Wurzeln und bezeichnet etwas, das über das Normale hinausgeht, das außerordentlich ist. Im politischen Sprachgebrauch spricht man von Extremisten, von extremistischen Gruppierungen oder Parteien, wenn sie Ideen vertreten oder Handlungen begehen, die außerhalb der allgemein akzeptierten Regeln liegen.“

(Gerd Schneider, Christiane Toyka-Seid; www.hanisauland.de)

Der Begriff „Extremismus“ ist vom lateinischen Wort *extremus* abgeleitet, das bedeutet so viel wie „äußerst“, „entferntest“, und vom lateinischen *extremitas* („Grenze“ oder „Rand“). Allgemein beschreibt der Begriff etwas, das über das Normale und Gewöhnliche hinausgeht. Im politischen Sinn bezeichnet der Extremismus Positionen, die sich am äußersten Rand der jeweiligen politischen Einstellung befinden, die also am meisten „rechts“ oder „links“ sind. Auch Menschen mit einer radikalen religiösen Einstellung, die etwa mit Waffengewalt und Terror durchsetzen wollen, dass nicht-gläubige oder andersgläubige Menschen bekehrt werden und dass ein Staat nach ihren strengen Glaubensregeln errichtet wird, nennt man Extremisten. Politische Extremisten dulden meist keine anderen Meinungen und stehen für Ideen ein, die nicht mit den Regeln der Demokratie vereinbar sind.

(www.helleskoepfchen.de)

„Als Extremismus bezeichnen Behörden in Deutschland seit etwa 1973 politische Einstellungen und Bestrebungen, die sie dem äußersten Rand des politischen Spektrums zuordnen. Der Begriff ersetzte an vielen Stellen den bis dahin gebräuchlichen Begriff ‚Radikalismus‘. Behörden verwenden ihn unter anderem, um Gegner der freiheitlichen demokratischen Grundordnung (fdGO) zu benennen.“

(www.wikipedia.de)

- 1 Lies dir die Definitionen genau durch.
- 2 Überlegt in Vierergruppen, welche Aspekte für eine Extremismusdefinition besonders wichtig sind.
- 3 Tragt eure Ergebnisse in der Klasse zusammen und findet gemeinsam eine Definition von Extremismus.

1. Extremismus

Wer bestimmt, was extrem ist?

1 Max und Anna sind Freunde. Das Haus, in dem Max wohnt,
2 erkennt man schon von Weitem. Es hat einen bunt ge-
3 strichenen Gartenzaun, und der Vorgarten ist übersät mit
4 bunten Blumen, die wild durcheinander wachsen. Wenn
5 man das Haus betritt, macht es einen etwas chaotischen
6 Eindruck. Im Flur hängen unzählige Jacken an verschie-
7 denen Haken und es stehen eine Menge Schuhe herum.
8 Das Wohnzimmer gleicht mit seinen vielen Regalen einer
9 Bibliothek und auf dem Sofa liegen Zeitungen und Zeit-
10 schriften. Jeder freie Platz am Fenster ist von einer Topfpflanze
11 belegt. Max versteht sich sehr gut mit seinen Eltern, und er hat sehr viele Freiheiten.



Max und Anna – extrem unterschiedlich

12 Ganz anders sieht es bei Anna aus. Ihr Haus sieht auf den ersten Blick nicht anders aus als die
13 anderen in der Straße. Der Rasen im Vorgarten erinnert an einen Golfplatz, an den Fenstern
14 hängen Gardinen, für Blumen ist hier kein Platz. Anna hat gelernt, ihre Jacke, wenn sie nach
15 Hause kommt, auf einen Bügel zu hängen und die Schuhe in den Schuhschrank zu stellen. Da sich
16 alle in der Familie daran halten, ist es im Flur sehr ordentlich. Dasselbe gilt für die übrigen Räume.
17 Nichts liegt herum, alles scheint seinen Platz zu haben. Auch Anna versteht sich gut mit ihren
18 Eltern, auch wenn sie sie manchmal etwas zu ängstlich findet. Anna darf so gut wie nirgendwo
19 hingehen, wenn nicht ein Erwachsener dabei ist oder die Kinder zumindest abgeholt werden.
20 Max mag Anna wirklich gerne, aber er findet ihr Zuhause extrem aufgeräumt. Wenn Anna ihn fragt,
21 was er damit meint, antwortet Max: „Das fängt schon mit eurem Garten an – da ist der Rasen
22 extrem kurz. In den Zimmern liegt überhaupt nichts rum. Ihr habt extrem wenig Bücher und
23 Blumen, na ja, und deine Mutter ist irgendwie extrem ängstlich.“ „Dafür ist es bei euch extrem
24 unordentlich, das Gras im Garten ist extrem hoch, und ich finde, du hast extrem viele Freiheiten
25 für einen 13-Jährigen“, kontert Anna.
26 Der gemeinsame Freund Tom hat das Gespräch mitverfolgt. „Ich weiß gar nicht, was ihr habt!“,
27 sagt er. „Wenn meine Eltern gerade wieder an einem Projekt arbeiten, geht es drunter und drüber.
28 Der Rasen wächst, in der Wohnung liegen überall Bücher, Zeitschriften und Papiere rum und
29 meine Eltern erlauben mir fast alles. Wenn das Projekt dann vorbei ist und sie wieder Zeit haben,
30 wird der Rasen gemäht, es wird aufgeräumt – und plötzlich wollen sie auch wieder genau wissen,
31 wo ich denn hingehge, wer dabei ist und wie ich nach Hause komme.“

- 1 Lies dir den Text aufmerksam durch.
- 2 Überlege gemeinsam mit deinem Nachbarn, was der Text über den Begriff „Extremismus“ aussagt.
- 3 Tragt eure Ergebnisse in der Klasse zusammen und diskutiert sie.

2. Rechtsextremismus

Tobias wird rechtsextrem – wie konnte das passieren?

1 Vor den Sommerferien ist Tobias mit seinen Eltern nach Norddeutschland gezogen. Nun steht der
 2 erste Tag in der neuen Schule an. Die Lehrerin stellt ihn kurz vor und setzt ihn neben Peter, einen
 3 modisch gekleideten Jungen, der ihn nett anlächelt. Als es klingelt, rennen alle raus, nur Peter
 4 fragt Tobias, ob sie gemeinsam in die Cafeteria gehen sollen. In der Kiosk-Schlange drängeln sich
 5 Murat und Ali vor. Peter beschimpft sie: „Scheiß Türken!“ Auch als Tobias und Peter längst am
 6 Tisch sitzen und ihr Brötchen essen, schimpft Peter weiter – nun nicht mehr über Ali und Murat,
 7 sondern über Ausländer allgemein. Tobias kann Peters Zorn zwar nicht ganz nachvollziehen,
 8 will es sich aber auch nicht mit ihm verderben. Schließlich ist Peter der Einzige, zu dem er bisher
 9 Kontakt hat – und in manchen Punkten ist die Argumentation ja auch durchaus schlüssig ...

- 1 Lies dir den Text aufmerksam durch.
- 2 Geht zu zweit zusammen und zieht pro Paar zwei Karten.
- 3 Schreibt die Geschichte von Tobias zu Ende. Nutzt hierfür die Punkte, die auf euren Karten stehen. Findet, wenn möglich, weitere Gründe, warum Tobias rechtsextrem wird.
- 4 Stellt eure Geschichte in der Klasse vor und diskutiert sie.

Jugendliche werden rechtsextrem, weil ...

sie streng erzogen wurden und keine emotionale Nähe erfahren haben.	sie schon früh gelernt haben, Autoritäten zu gehorchen und Unterlegene zu maßregeln.	sie durch Freunde dazu kommen und dazugehören möchten.
sie finden, dass es in unserer Gesellschaft an Normen, Werten und Regeln für das menschliche Zusammenleben fehlt.	sie Einstellungen aus dem Elternhaus übernehmen.	sie nach Orientierung suchen und hier Kameradschaft und Zusammenhalt erfahren.
es ihnen an Selbstbewusstsein fehlt.	sie am unteren Ende der Gesellschaft stehen.	sie eine Oppositionshaltung den Eltern gegenüber einnehmen wollen.
sie mit ihrem Leben unzufrieden sind.	sie keine Freunde haben.	sie Lust auf Gewalt haben.
ihnen die Rechten Action, Gruppenerlebnisse und Freizeitvergnügen bieten.	sie sich in der Gruppe aufgehoben und stark fühlen.	sie einfache Erklärungen für eine komplexe Wirklichkeit suchen.
sie über die Musik in rechtsextreme Kreise geraten.	sie über das Internet Zugang zu rechten Inhalten finden.	es ihnen an alternativen Freizeitangeboten fehlt.

2. Rechtsextremismus

Braun und weiblich – Frauen in der rechten Szene

1 [...] Die rechtsextreme Szene gilt als männerdominiert,
2 gewalttätig und brutal. Selten geraten daher Mädchen
3 und Frauen mit einer entsprechenden Gewissung in den
4 Blick. Seit das NSU-Mitglied Beate Zschäpe in München
5 vor Gericht steht, setzt sich in breiten gesellschaftlichen
6 Kreisen die Erkenntnis durch, dass auch Frauen rechts-
7 extrem sein können. In der Szene nehmen sie aber ganz
8 verschiedene Rollen ein.

Braune Schwestern – „Arterhaltung“ und Stimmenfang

9 Bereits in den 1990er-Jahren gerieten weibliche Angehörige der rechtsextremen Szene in den
10 Blick von engagierten Forscherinnen wie der Journalistin Andrea Röpke.
11 „Die Rolle der Frauen wurde in den letzten Jahrzehnten unterschätzt, weil sie als Heimchen am
12 Herd oder als unpolitische Freundin eines Skinheads wahrgenommen wurden. In den Medien und
13 auch der breiten Öffentlichkeit wird immer davon ausgegangen, dass Frauen in die Szene nur
14 reinrutschen, weil sie die Freundin eines Rechten sind.“ (Andrea Röpke)
15 Demnach falle es schwer, so Röpke, sich einzugestehen, dass Frauen genauso fanatisch wie
16 Männer agieren und die Strategien neonazistischer Gruppierungen ganz bewusst mittragen.
17 Rechtsextreme Frauen entwickeln diese Strategien auch weiter, indem sie eigene Ansprüche und
18 Forderungen stellen, sagt Reinhard Koch, Leiter der Arbeitsstelle „Rechtsextremismus und
19 Gewalt“ in Braunschweig.

Zahlenspiele

20 Genaue Angaben über den Anteil von Frauen in der rechtsextremen Szene existieren nicht.
21 Schätzungen von Wissenschaftlern aus den 2000er-Jahren sehen etwa drei bis fünf Prozent an
22 rechtsextrem motivierten Gewalttaten beteiligt. Mit 20 bis 30 Prozent ist ihr Anteil in organisierten
23 Strukturen wie zum Beispiel Parteien dagegen deutlich größer. Ähnlich hohe Anteile gelten dem-
24 nach auch für locker strukturierte Cliques und Gruppen. Es liegt aber die Vermutung nahe, dass
25 die entsprechenden Dunkelziffern deutlich größer ausfallen. Laut Renate Bitzan von der Fach-
26 hochschule Nürnberg spiegelt sich dieses 1/3-zu-2/3-Verhältnis auch im Wählerverhalten der
27 Geschlechter: Rechtsextreme Parteien werden zwar noch überwiegend von Männern gewählt,
28 die Frauen holen aber auf.

Tischsprüche, Arterhaltung und Brauchtumpflege

29 Die Rollenverteilung ist in der rechtsextremen Szene im Prinzip klar geregelt: Die Gleichstellung
30 von Mann und Frau wird als ein weiteres – negatives – Ergebnis der verhassten modernen und
31 pluralen Gesellschaftsordnung abgelehnt. Die Frau übernimmt die Rolle, die ihr von Natur aus
32 gebührt – Familie, Umwelt, Naturheilkunde, „Arterhaltung“ – Ziel ist die Erhaltung und Pflege der
33 „deutschen Volksgemeinschaft“. Dazu gehören Fragen der Gesundheit und der richtigen Ernäh-
34 rung, die Erziehung der Kinder, die Unterstützung des Mannes als Kämpfer für die „politische
35 Wahrheit“ und die Vermittlung „deutschen“ Brauchtums. Die „Gemeinschaft Deutscher Frauen“



Isabell Pohl (mit Baseballcap und Brille)
ist die Begründerin der neonazistischen Frauen-
Organisation „Aktive Frauen Fraktion“ (AFF).

3. Linksextremismus

3 Setze die folgenden Wörter richtig in den Lückentext ein.

Weltanschauung – alle Macht vom Volk – Stalin – Arbeiterschaft – Industrialismus – Kontrolle – Not – Vorstufe – Privateigentums – Produktionsmittel – Allgemeinheit – Kapitalisten – Gleichheit – klassenlose – Arbeitsbedingungen – Unabhängigkeit – Kommunismus – Karl Marx – Gemeineigentum

Linke Ideologien

1 Die Ideologien des Kommunismus und Sozialismus kommen im 19. Jahrhundert auf. Anfangs
2 waren die beiden Begriffe noch nicht besonders differenziert und man unterschied erst im
3 Laufe der Geschichte zunehmend zwischen Kommunisten wie Lenin, _____
4 und Mao und den sozialistischen *Parteien*. Beide Richtungen wollten die soziale Verelendung
5 abschaffen und erfuhren einen starken Aufschwung als Gegenbewegung zum
6 _____, der durch eine massenhafte soziale Verelendung und
7 Ausbeutung der _____ gekennzeichnet ist. Auch heutzutage flammen immer
8 wieder sozialistische Bewegungen in Zeiten sozialer _____ auf.
9 Die Begriffe Sozialismus und _____ werden im Alltag oft verwechselt.
10 _____, der Gründer dieser Idee, erkannte, dass ein direkter Weg
11 vom Kapitalismus oder der Monarchie nicht ohne große Unruhen möglich ist. So fügte er den
12 Sozialismus als eine Art _____ zum Kommunismus hinzu. Die grundlegende
13 Idee des Kommunismus ist die Abschaffung des _____ und die
14 Bildung von _____. In dieser Gemeinschaft sollen alle Mitglieder gemein-
15 sam über die zum Lebensunterhalt notwendigen _____ (Boden, Tiere,
16 Häuser) verfügen. Alle Dinge sollen selbst hergestellt und gerecht untereinander verteilt
17 werden. Indem anfangs die arbeitende Bevölkerung die _____ über die Produk-
18 tionsmittel erlangt, soll sie die Klasse der _____ abschaffen und später auch
19 sich selbst. Eine _____ Gesellschaft soll entstehen, in der die Menschen selbst
20 über ihre _____ bestimmen und für die _____
21 produzieren.
22 Der Sozialismus dagegen ist eine politische _____, die das Ziel hat,
23 eine solidarische Gesellschaft zu kreieren, in der Freiheit und _____ als Grund-
24 werte verwirklicht werden. Dabei nimmt die Veränderung der privatkapitalistischen Wirt-
25 schaftsordnung eine zentrale Rolle ein, die der persönlichen und gesellschaftlichen
26 _____ entgegensteht.
27 Der grundlegende Unterschied zwischen Kommunismus und Sozialismus ist, dass im Gegen-
28 satz zum Sozialismus beim kommunistischen System _____
29 ausgeht.

3. Linksextremismus

Linksextreme Gruppen in Deutschland

1 Die Autonomen sind wohl die bekannteste und zurzeit
2 aktivste Gruppe unter den Linksextremisten. Aller-
3 dings kann man bei ihnen nicht von einer Gruppe im
4 eigentlichen Sinne (d. h. mit festen Strukturen) spre-
5 chen, es handelt sich vielmehr um eine Subkultur. Die
6 Anhänger dieser Subkultur sind meist in unterschied-
7 lichen Gruppen wie Antifa- oder Anticastor-Gruppen
8 und in der Hausbesetzer-Szene aktiv. Herzstück der
9 autonomen Szene sind sogenannte Autonome Zen-
10 tren, die in der Regel als Versammlungs- und Veran-
11 staltungsorte dienen, in einigen Fällen auch als Wohnstätten. In der Öffentlichkeit werden die Auto-
12 nomen meist als „schwarzer Block“ auf Demonstrationen wahrgenommen. Aggressive Parolen und
13 schwarze Kleidung prägen ihr Bild in der Öffentlichkeit, und nicht selten werden sie mit linken
14 Gewalttätern gleichgesetzt. Doch in der Realität sind weder alle linken Gewalttäter Autonome noch
15 alle Autonomen Gewalttäter. Im Unterschied zu allen anderen linken Gruppierungen verfolgen die
16 Autonomen eine sogenannte Freiraumstrategie, deren Ziel eine herrschaftsfreie Gesellschaft ist.
17 Um dieses Ziel zu erreichen, lehnen sie die Zusammenarbeit mit und die Nutzung von gesellschaft-
18 lichen und staatlichen Strukturen ab.



Auf der Suche nach alternativen Lebens- und Politikkonzepten

19 Stattdessen versuchen sie, Freiräume zu gründen, in denen alternative Lebens- und Politikkon-
20 zepte erdacht, geplant und gelebt werden. Im Idealfall soll es irgendwann so viele Freiräume
21 geben, dass sie zu einem großen Ganzen zusammenwachsen können. Als Vorläufer der Auto-
22 nomen kann man die Spontis der 1970er-Jahre bezeichnen. Seit Anfang der 1980er-Jahre besteht
23 eine eigenständige autonome Subkultur, die sich für ein selbstbestimmtes Leben in allen Berei-
24 chen einsetzt. Politisch aktiv wurden die Autonomen in dieser Zeit vor allem in der Hausbesetzer-
25 Szene und auf Großdemonstrationen gegen Atomkraftwerke, bei den Protesten gegen die Start-
26 bahn West in Frankfurt und gegen die Volkszählung. Nicht selten nutzten die Autonomen die
27 friedlichen Proteste, um aus ihnen heraus Angriffe gegen Polizisten und Einrichtungen wie Banken
28 durchzuführen. Seit den 1990er-Jahren sind die Autonomen vor allem gegen Fremdenfeindlichkeit,
29 Rassismus und Globalisierung aktiv. Insgesamt wird den Autonomen immer wieder vorgeworfen,
30 dass sie von einem Thema zum nächsten springen, ohne selbst eigene politische Inhalte zu
31 haben. Dem steht gegenüber, dass wohl in keiner linken oder linksextremistischen Gruppierung
32 so viel über das eigene Handeln diskutiert und reflektiert wird wie bei den Autonomen.

Kommunistisch-sozialistische Gruppierungen

33 Obwohl kommunistische und sozialistische Gruppierungen spätestens seit der Wiedervereinigung
34 keine große Rolle mehr im politischen Leben spielen (eine Ausnahme sind Gruppierungen, die sich
35 der Partei Die Linke angeschlossen haben bzw. aus ihr hervorgehen), werden sie noch immer vom
36 Verfassungsschutz beobachtet und als linksextrem eingestuft. Die Deutsche Kommunistische Par-
37 tei (DKP) wurde 1968 als Nachfolgeorganisation der 1956 verbotenen KPD gegründet und hatte
38 bis 1990 die meisten Mitglieder links von SPD und Grünen. Die DKP bekennt sich zur Theorie von
39 Marx, Engels und Lenin und richtet an ihr bis heute ihr politisches Handeln aus. Gleichzeitig sahen

4. Islamismus

Über den Islam und Islamismus wird viel geredet. Wir sind schnell dabei, andere Menschen als Muslime oder gar Islamisten abzustempeln. Doch was wissen wir eigentlich über den Islam, die Muslime und den Koran?

Islam und Koran – ein Quiz

a) In der Bundesrepublik Deutschland leben rund 80,8 Millionen Menschen. Wie viele davon sind Muslime?

- 6,2 bis 6,7 Millionen 3,8 bis 4,3 Millionen 2,0 bis 2,5 Millionen

b) Wie viel Prozent der in Deutschland lebenden Musliminnen zwischen 16 und 25 Jahren tragen kein Kopftuch?

- 78 Prozent 36 Prozent 49 Prozent

c) Wie viel Prozent der in Deutschland lebenden Muslime (Stand 2012) besitzen einen deutschen Pass, sind also deutsche Staatsbürger?

- 62 Prozent 34 Prozent 45 Prozent

d) Wie viele Muslime gibt es auf der Erde?

e) Warum gehen die Muslime barfuß in eine Moschee?

f) Wann wurde Mohammed, der Religionsstifter des Islam, geboren?

g) Was heißt „Salam aleikum“?

h) Was sind die fünf Säulen des Islam?

i) Ist der Heilige Koran wörtlich zu verstehen?

j) Wie heißen die zwei großen Glaubensrichtungen der Muslime?
